

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg M., in Reuden, Rotta, Lubitz, Akeritz, Gemmla und Gabitz durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenne Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenne Kellernzeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2.— M., frei Haus 2,15 M., durch die Post einschl. Postgeld 2,25 M. Anzeigen: Zeile 15 Pfg. zuzüglich 25% Fernerungszuschlag.

Nr. 101.

Kemberg, Donnerstag, den 28. August 1919

21. Jahrg

Ausgabe von Auslandsfleisch anstelle von Frischfleisch.

In der Zeit vom 24. August bis 6. September 1919 kann kein Frischfleisch ausgegeben werden. In dem angegebenen Zeitabschnitt wird für jeden Fleischverbraucher ein entsprechendes Quantum an frischem Fleisch aus dem Ausland geliefert. Die Fleischmenge beträgt für jeden Mann 1 Pfund auf Lebensmittelfuß D 5 für Auslandsfleisch ausgegeben. Die Wochenabgabe der Reichsregierung für die Zeit vom 24. August bis 6. September 1919 sind ebenfalls mit abzugeben.

Die Ausgabe einer höheren Wochenkopfmenge ist verboten. Wittenberg, den 23. August 1919. Der Kreisamtschef.

Saatarten.

Die Saatgutlieferanten haben die Sorten A, B und C der im Wirtschaftsjahr 1918 bestellten Saatarten und die nicht bestellten Saatarten umgehend im Rathaus, 2 Treppen abzuliefern. Kemberg, den 27. August 1919. Der Magistrat.

Die Markentafeln

werden Donnerstag vormittags von 9—12 Uhr in der städtischen Fleischerei der Kammern ausgegeben. Der Inhalt der Markentafeln ist beim Empfang sofort nachzuprüfen; spätere Beanstandungen werden nicht berücksichtigt. Kemberg, den 27. August 1919. Der Magistrat.

100 gr. Margarine

für 70 Pfg. abgegeben. Kemberg, den 27. August 1919. Der Magistrat.

Städtischer Gemüseverkauf

morgen Donnerstag, von nachmittags 1 Uhr an, in der Freibank. Auf jeden Haushalt kann, solange der Vorrat reicht, 1 Pfd. Zwiebeln gegen Vorlegung der Markentafeln in nachstehender Reihenfolge entnommen werden:

Nr. 930—930 von 1—2 Uhr, 629—930 „ 2—3 „ 329— „ 3—4 „

Haushaltungen, die Zwiebeln gerernt haben, können nicht berücksichtigt werden. Kemberg, den 27. August 1919. Der Magistrat.

Wegen dringender Arbeiten wird die elektrische Leitung gesperrt.

morgen Donnerstag von 6—10 Uhr vormittags. Kemberg, den 27. August 1919. Der Magistrat.

Auftreten des Kartoffelkrebses ist sofort hier zu melden. Kemberg, den 27. August 1919. Die Polizeibehörde.

Politische Tagesübersicht.

Die Aburteilung der deutschen „Schuldigen“. Haag, 26. August. Aus Paris wird gemeldet: Innerhalb von zwei Monaten wird eine Anzahl deutscher Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die der Gewaltausübung in Luzernburg beschuldigt werden, vor einem Kriegsgericht in Nancy zu erscheinen haben. In diesem Falle gehört auch Kronprinz Rupprecht von Bayern. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß Kronprinz Rupprecht den Haag eines Feldmarschalls einnimmt, wird dieser Gerichtshof auf besondere Weise zusammengefaßt werden. Als Präsident wird einer der französischen Richter angetreten.

Der Abtransport der Gefangenen.

Homburg, v. d. S., 25. August. Nach Meldung des englischen Armeekommandos wird die Rückführung der deutschen in englischen Händen befindlichen Kriegsgefangenen

voranschrittlich um den 30. August beginnen. Bei der Abnahmecommission Köln-Deutz würde etwa alle zwei Tage ein Bahntypen mit 2000 Kriegsgefangenen einreisen. Eine weitere Meldung aus München besagt: Bei einem zu Ehren des Reichspräsidenten und des Reichswirtschaftsministers gegebenen Mittagessen hielt Reichspräsident Ebert eine Rede, in der er zum Schluß die Mitteilung machte, daß England seit einige Tagen, dank der Bemühungen der Reichsregierung täglich 2000 deutsche Kriegsgefangene in die deutsche Heimat entließ.

Amerikanisch-japanischer Konflikt.

Amtstscham, 25. August. Wie das Pressebüro Radio aus Washington meldet, hat der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten eine vom Senator Lodge vorgeschlagene Abänderung des Freieisenvertrages angenommen, bezugsweise China statt Japan den Hafen von Schantung abzurufen. Hierzu besagt eine Meldung aus Peking: Nach amerikanischen Mitternachtsbesuchen der japanische Minister in Tokio mit der Schantungfrage. Es herrscht große Erregung und die Unabgibtigkeit in der Stellung Japans wird besonders betont. Man rechnet in japanischen Kreisen mit einem Konflikt mit den Vereinigten Staaten und erwartet in Kürze den Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Ablehnung der bisherigen Geldschein-Umtauschpläne.

Berlin, 26. August. Laut „Voss. Zig.“ wird jetzt, nachdem die Beratungen eines großen Sachverständigenrates im Reichsfinanzministerium die einseitige Ablehnung der bisherigen Notenumtauschpläne ergeben haben, die Bildung einer kleinen Kommission aus dem Sachverständigenrat, insbesondere der Bankfachleute, vorbereitet, die über etwaige weitere radikale Maßnahmen gegen die Kapitalflucht weiter beraten soll.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 27. August 1919

* Friedrich Neumann †. Der Führer der deutschen Demokratie, Dr. Friedrich Neumann, ist gestern plötzlich in Travemünde verstorben.

Beileidstelegramm des Werseburger Bezirksvorstandes. Vom Bezirksvorstand der Deutsch-demokratischen Partei wurde an die Angehörigen Neumanns das folgende Telegramm geschickt:

Die Nachricht von dem Hinsiden des hochverehrten Parteigenossen und warmherzigen Reichskameraden wird alle Parteigenossen mit tiefer Betrübnis erfüllen. An der Bahre des geliebten Führers, des hochverehrten Angehörigen herzlichsten Beileid vertritt, geloben wir im Geiste des Genossen Neumann weiterzuwirken für Demokratie und Vaterland. Friedrich Neumann wird uns unsterblich bleiben. Bezirksvorstand der Deutschen demokratischen Partei. Berlin, 1. Vorzüglicher.

Veizung des Saatgetreides. Die Nachrichtenabteilung des Reichsernährungsministeriums hat jochen ein Flugblatt über die Veizung von Saatgetreide herausgegeben, da sich nach Berichten aus der Praxis herausgestellt hat, daß unsere Ernte auch in diesem Jahre durch die verheerenden Pflanzenkrankheiten eine erhebliche Schädigung, oft bis zu 75% erfahren hat. Das Flugblatt behandelt die gebräuchlichsten Befallskrankheiten des Getreides und des Flugbrandes beim Winterweizen, der Stielenkrankheit bei der Wintergerste und des Falschweizens bei Roggen und Weizen. Sowohl das eigene Interesse wie das der Allgemeinheit macht es jedem Landwirt zur dringenden Pflicht, mit größter Gewissenhaftigkeit sein Saatgut zu veizen. Das Flugblatt kann von der Nachrichtenabteilung des Reichsernährungsministeriums, Berlin W. 8, Poststr. 47, bezogen werden.

Schmiedeberg, 25. August. Ein mächtiger Brand hat am Freitagabend das krochische Dampfsgewerk an der Wohlwiger Straße, das erst in letzter Zeit wesentlich erweitert und mit neuzeitlichen Einrichtungen versehen worden war, völlig eingeäschert. Das Feuer war kurz nach 10 Uhr im Maschinenhaus entzündet und hatte, als es vor dem im Kontorgebäude als Sicherheitsort schlafenden Familienangehörigen bemerkt worden war, noch keine große Ausdehnung gewonnen. Doch vermochte die wenigen zu Hilfe kommenden Personen nichts dagegen auszurichten. In der Stadt aber wurde man erst nach Durchbruch der Flammen auf den Brand aufmerksam, jedoch die Alarmglocken verhältnismäßig spät erklangen. Die dann schnell anlaufenden Feuerwehmannschaften hatten zwar bald zunächst eine Schlauchleitung in Gang gebracht, doch hatte das Feuer inzwischen sich soweit durchgebreitet, daß bald darauf das Dach des Maschinenhauses zusammenbrach wobei mehrere Personen nur mit knapper Not sich noch in Sicherheit bringen konnten. Mit dem Augenblick des Zusammenbruchs sprang das Feuer auf das Säge- und

Hobelwerk über und lief nun mit überausender Schnelligkeit den ganzen Holzbau entlang nach hinten auf die dort angelegten zahlreichen großen Bretterflöße über. In wenigen Minuten war alles ein gewaltiges Flammenmeer, das bei der sich entwickelnden Hitze auch das ganze, in der Windrichtung befindliche Lager an Stämmen, gefaserte, besonders groß war die Gefahr für die Nebengebäude der anstehenden „Mittelmühle“. Der wackeren Arbeit der dort tätigen Feuerwehrleute, die trotz der hohen Kobernden Flammen nicht wichen, gelang es schließlich durch tätiges Intervallhalten der brennenden und Begräbnis zwischenliegender Holzhaufen, die Gefahr erfolgreich zu bekämpfen. Erst nach Mitternacht war das Feuer in sich niedergegangen, doch eine weitere Ausbreitung auf das übrige Holzlager nicht mehr zu befürchten war. Von den Gebäulichkeiten ist das Kontorgebäude unversehrt erhalten geblieben. Da irgend eine Fehlleistung im Betriebe nicht vorzuliegen scheint, eine Selbstzündung und der gleichen aber nach Lage der Sache ausgeschlossen ist, kann man nur annehmen, daß freiwildig das Dach verbrannt hat. Der angeordnete Schaden ist ein ganz beträchtlicher und für den Besitzer um so schwerer, weil die verbrannten Hölzer zum großen Teile nicht verfeuert waren, abgesehen davon, daß der Betrieb gänzlich stillgelegt ist und unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur mit großen Schwierigkeiten und Kosten wieder in Stand gesetzt werden kann.

Eisenach, 25. August. (D-Zug-Unglück auf der Strecke Frankfurt—Berlin) Der D-Zug I Frankfurt-Halle-Berlin, der fahplanmäßig Frankfurt um 9.55 Uhr abends verließ, sollte in der vergangenen Nacht mit einstufiger Verpöpfung zwischen Haina und Selbhausen die Station Langenselb, als ein Güterzug auf einem das dem D-Zug-Gleise benachbarte Bahngleise über den Zugeliege anfuhr. Dieser Zusammenstoß geschähe und beschädigte den in voller Fahrt vorüberziehenden D-Zug. Die Fenster der fünf letzten Wagen wurden zertrümmert und die Wagen selbst teilweise aufgerissen. Auf der Station Selbhausen meldeten sich im D-Zug zwanzig meist an den Augen und an den oberen Körperpartien verletzte Passagiere, darunter ein Schwerverletzter, die in den beschädigten Wagen gesessen hatten und nun blutüberströmt wurden. Ein Arzt aus Feilberg und zwei Krankenwärtinnen die zufällig im D-Zug anwesend waren, leisteten die erste Hilfe und verbanden in mehrstündiger Arbeit die Passagiere. Der Schwerverletzte wurde in Fulda angeladen. Mit drei Stunden Verspätung legte der D-Zug seine unterbrochene Fahrt fort.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

vom 22. August 1919.

2. Antrag von Zulassung zu den städtischen elektrischen Arbeiten. Von der Installations-Firma Franz Roming ist ein Verbot eingereicht, ihr ebenfalls die Ausführung der Anschlüsse bis zum Hause zu übertragen. In der Begründung des Antrages führt die Firma an, daß sie immer längere Zeit auf den Anschluß an das Leitungszug warten müsse, als die Inhaber der Menschlüsse, die durch Herrn Strolov angeführt wurden, dann würden die Anschlüsse durch Herrn Strolov nicht immer in sorgfältiger Weise ausgeführt. Ferner werde Benutzte des jetzt im Geschäft tätigen Sobus vorgelegt, die die Tätigkeit derselben als Monteur befristeten. Senator Becker begründet den ablehnenden Standpunkt des Magistrats. Es würde eine große Erschwerung des Betriebes eintreten, ferner müsse er auch mit häufigerem Besichtigungen geredet werden, der genauen Kontrolle wegen würde dann ein zweites Lager erforderlich sein, dieses einzurichten ist bei dem jetzt herrschenden Mangel an Material sehr schwierig. Ein Kauf erkennt die Gründe nicht an, da es in Wittenberg um möglichst viel, mehreren Geschäften die Arbeiten zu übertragen. Und was anderwärts möglich ist, auch in Kemberg auch geschehen können. Der Antrag sei hier auch Steuerzahler, darum müsse ihm auch die Möglichkeit gegeben werden, sein Geschäft auszubauen. Dieses würde ihm aber in ganz gemeiner Weise geschädigt. Ihm sei ein Fall geschiedet worden, in dem ein Haus, das durch Herrn Roming infiziert wurde, erst nach 5 Monaten an das Netz angeschlossen wurde. Ferner würden die Zähler nicht ganz sorgfältig angegeschlossen und dann würde den Abnehmern erzählt, daß es besser brennen würde, wenn die Firma den Anschluß nicht ausgeführt hätte. Mit vollem Recht verlangt daher Herr Roming eine Redezeit, es ist lediglich Kostenermäßiger, der es nicht zuläßt. Von Stv. W. Müllrich wird die scharfe Ausdrucksweise des Vorredners gerügt. Senator Becker bedauert die Ausdrucksweise des Stv. Kauf. Ihm sei eine Person so lieb wie die andere. Wenn man aber zu der Angelegenheit sprechen will, dann muß man auch den ganzen Hergang kennen. Ob die angegebene Zeit von 5 Monaten stimmt, kann er heute nicht nachprüfen. Es ist jedenfalls in einer Zeit gewesen, in der äußerst schwerer Zähler zu erhalten waren, und als dann die Zähler heranzukommen, fehlte noch das Sicherungsmaterial. S.

Fortsetzung auf der vierten Seite.

Die Arbeitsdauer.

Während die Nationalversammlung in Weimar 9 Milliarden neuer Schatzanweisungen benötigte, da die im Juni vorigen bewilligten 6 Milliarden verbraucht sind, die Geldmittel des Reiches damit also von neuem festgelegt ist, wird über die Herabsetzung der Arbeitszeit diskutiert, obwohl doch tüchtige Arbeit das Hauptmittel ist, unsere finanziellen Verpflichtungen auf Grund des Friedensvertrages zu erfüllen und Steuern zahlen zu können. Die Kommission, welche sich mit der Frage befaßt, ob die Arbeitszeit im Ruhrgebiet von 7 auf 6 Stunden herabgesetzt werden könne, hat sich dagegen ausgesprochen und diese Angelegenheit, falls kein Mangel an Arbeit vorliegt, auf eine internationale Verständigung abhängig gemacht. Es wird aber auch in anderen Industriezweigen die Herabsetzung der geltenden achtstündigen Arbeitszeit zur Sprache gebracht, während demgegenüber Tausende von Arbeitern wünschen, sich über die acht Stunden hinaus noch einen besonderen Verdienst verschaffen zu können da diese Frist ihren Tag nicht ausfüllt.

Wenn vor Jahren der Abg. Bebel in Reichstagsreden dem Normalarbeitstage Vorschlag, machte, er besitze ganz besonders ideale Motive geltend, die Arbeiter sollten sich in der verlängerten freien Zeit körperlich und geistig erholen und selbsttätig sich weiterbilden. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der ideale Gesichtspunkt hinter anderen zurückgetreten ist, die fünf Kriegsjahre haben zu viel im Charakter des deutschen Volkes geändert. Aber so viel ist jedenfalls sicher, daß wir nicht immer tiefer in den Materialismus verfallen können und auch einmal wieder uns auf uns selbst besinnen müssen. Als Grund für eine Herabsetzung der Arbeitsdauer wird besonders die Notwendigkeit angegeben, den zur Zeit noch erwerbslosen Bevölkerung Beschäftigung zu geben. Dieser Zweck ist an sich gewiß lobenswert, aber seine Erreichung ist von der Vorbedingung abhängig, daß die Arbeitszeit selbst nicht vermindert, und dafür kann keine feste Garantie gegeben werden.

Es ist selbstverständlich, daß die verkürzte Arbeitszeit die Löhne und damit den Preis der Fabrikate erhöht. Es ist aber heute schon zu bemerken, daß das Publikum der Preisbewegung nicht mehr blindlings folgen kann, bei den wachsenden Kosten der Lebenshaltung und Steuer ist das auch ohne weiteres ersichtlich. Die Herabsetzung der Arbeitszeit hat also eine verteuerte Fabrikation und damit einen sinkenden Absatz der heimischen Produkte zur Folge, während die ausländische Konkurrenz, die längere Arbeitsdauer und geringere Löhne hat, sich immer weiter in Deutschland ausdehnen wird. Das Endergebnis ist also, daß sich für unsere Betriebe die Arbeitszeitvermindern und die Beschäftigungsmöglichkeit, die beiseite gelassen sollte, erst recht eintritt. So folgt logisch eines aus dem andern, denn es ist eine große Täuschung, zu glauben, daß das Publikum alle Preisveränderungen sofort bezahlen kann und bezahlen muß. Und die Kaufkraft, welche unsere Industrie durch solche Experimente verliert, ist nur sehr schwer, wenn überhaupt wiederzugewinnen.

Es wird bei uns auch auf den freien englischen Sommerspaziergängen hingewiesen, der Zeit zum Vergnügen geben soll, da die britischen Sonntagsbeschäftigungsehe bekanntlich sehr streng sind. Eins paßt nicht für alle. Es ist nicht zu glauben, daß viele deutsche Arbeiter den heutigen deutschen Sonntag als einen Ausbruch nach englischen Manier empfinden könnten. Deutschland ist heute in sozialer und materieller Arbeiterfürsorge dem Ausland unendlich weit voraus, und wir tun klug, nicht den Augen zu verblenden, wie man in der übrigen Welt arbeitet. Das ist nötig, denn vom Ruin der Banknoten, von dem wir heute leben, können wir nicht mehr lange existieren.

Wm.

Für die Freigabe unserer Gefangenen.

Frauenabordnung in Weimar.
Der Reichstanzler hat am Dienstag in Gegenwart des Reichsministers des Inneren und anderer Mitglieder

Die vier Schwestern.

Roman von Hedda von Schmidt.

So war er auch durch geliebt ausgeübte Beziehungen zu seiner Assistentenstelle gekommen.

Doch er reich heiraten würde, stand bei ihm fest. Ganz lieb war es ihm nicht, daß seine Mutter die Stellung einer Pensionistin beibehalte. Aber als er sah, daß alle Welt in Neval es sanktionierte, als besonders tüchtige ältere Damen, die aber schongebend waren in den Kreisen auf dem Doon, wo hauptsächlich der Adel wohnte, es trieben, daß Frau von Trutz bei den vier jungen Mädchen Mutterstelle vertrat, schaute sich Axel rasch mit der Zustimmung aus.

Er hatte seine Mutter nach seiner Ankunft in Neval noch nicht in ihrem neuen Heim besucht. Es noch soviel zu tun in der kalten Jahreszeit, und das Krankenpflege lag weit draußen in der Vorstadt. Eine trostlose Herbedohn fiberte dort hinaus; ein halberbenerger Goult trübte von dem klirrenden Wogen, in dem meist nur das Broletariat fuhr.

Axel Trutz verachtete es natürlich, diese Herbedohn zu benutzen. Er hatte sich telephonisch einen Zofinnen her-ausbestellt und fuhr nun, den Kragen seines Bekleidungsstückes aufgeschlagen, das biblische hohe Gesicht von der bitteren Kälte leicht gerötet, in die Breite Straße, um seine Mutter endlich anzufinden.

Der alte Christian öffnete und sah um seinen Namen um ihn der gnädigen Frau zu melden; das berührte ihn dem Versehenlichkeiten wichtig waren, sogetlich unangenehm bekannt als ihr im Hause, das gebühmte Verhalt, die weichen Kleidungsstücke, in welchen der Fuß seinabie blühte, die vornehmliche Einrichtung des kleinen Zofinnen, in dem ihn Christian führte, war so feudal, daß Axel sich tollends mit der Person ausschaute.

Die Anbeterinnen dieser Pension, "die vier Profile" kannte er bisher nur aus den Briefen seiner Mutter, in welchen Egla als eine Perle, Malin als sanft und engelhaft, Silvia als schön und temperamental, und Irma als ein lüchliches Kind beschrieb gezeichnet worden waren. Er

der des Kabinetts 60 Frauen aus allen Zeiten Deutschlands einbringen, die der neue Bund deutscher Frauen zur Befreiung der Gefangenen und Weimar entlarbt hat. Durch drei Sprechzimmer kamen die Frauen ihre Bitten an die Reichsregierung vor. Vor allem das Verlangen, die Reichsregierung solle auf baldigste Militärisierung des Friedensvertrages durch die Entente-mächte hinarbeiten. Außerdem verlangte der Bund Kenntnis der Gründe, die bis jetzt die Minderförderung der Kriegsgefangenen bezüglich der Besorgung, größte Dringlichkeit der Heimförderung der Gefangenen aus England und eine regelmäßige Berichterstattung in der Presse, um den interessierten Kreisen und fassen Nachrichten in der Kriegsgefangenenfrage entgegenzutreten.

Der Reichstanzler sagte die Hilfe der Regierung zu. Der Bund deutscher Frauen beschloß, zwei Abordnungen zu entsenden, eine nach Versailles, die andere ins neutrale Ausland, wo sie für die Heimförderung ihrer Angehörigen arbeiten und darauf hinarbeiten sollten, daß die Heimförderung so schnell wie möglich erfolgt. Der Reichstanzler versprach, die Regierung werde dafür sorgen, daß diesen beiden Abordnungen die Wege geebnet würden. Der Minister des Inneren ergänzte die Ausführungen des Reichstanzlers noch durch Einzelheiten.

Rundschau.

Magdeburger Erbsberger.

Auf Antrag des Reichsministers der Finanzen ist das Reichsministerium der Justiz, wie aus Weimar gemeldet wird, bereits am 16. d. Mts. mit der Prüfung der Anträge des Reichstanzlers gegen den Reichsminister Dr. Heffterlich einleitenden Strafverfahren wegen Beleidigung des Reichsfinanzministers beauftragt worden.

Geheimnisvolle Waffenbereitungen in Pommern. Der Bezirksarbeiter Rat Straßburg hat an das Ministerium und den Zentralrat in Berlin folgende aussageerregende Depesche gerichtet: Witten im Seemlower See wurde am 16. August abends Militärauto mit 425 Gewehren und Munition besetzt, als die Berechtigung an unaufrichtige Wepnung und Abgabe gegen den früheren Staatssekretär Dr. Hagenau, eben begangen hatte. Unmittelbar darauf schickte ihm der Landratsamt Franzburg teil, daß ein Waffenkammugel gleicher Art unter gleichen Umständen am 2. August bereits geschickt ist. Die Munition wird geleitet durch Landrat Stumpfheit in Franzburg, Weichselufer Hauptmann Schallhorn in Straßburg und durch die Amtsvorsteher des Kreises Franzburg. Der genannte Schiffwechsel war den Behörden unbekannt. Wir stellen anheim: Die sofortige Berichtigung des Hauptmanns, des Landrats und der Amtsvorsteher zu verfügen. Namens der Arbeiterpartei des Regierungsbezirks Straßburg verlangen wir sofortige Zurückziehung der bereits verteilten Waffen und sofortige Einleitung der Untersuchung gegen alle beteiligten Militärs- und Zivilpersonen, und zwar unter unserer Hinzuziehung.

Der Reichstanzler über die Monarchien in Deutschland. Ein Sonderberichterstatter des Haager "Aboerland" hatte eine Unterredung mit dem Reichstanzler Bauer in Weimar. Auf eine der Fragen des Korrespondenten, ob in dem gegenwärtigen Zustand der Anträge beunruhigende Versuche der Gegenrevolutionäre zu erbilden seien, die durch dieses Ganges zur Revolution gelangen wollen, antwortete der Reichstanzler vereint und sagte u. a. hinzu: "Es ist selbstredend, daß es noch viele Monarchien in Deutschland gibt. Die Unabhängigen verlangen aber für sich auch das Recht, auf alle Fälle die Deutung zu haben, Leitungsgebäude zu besetzen und sobald aber kühnere Offiziere eine unzufriedene Kundgebung veranstalten wird sofort "Reaktion" geschehen. Für Einfluß wird sich selbstredend (?) verringern, sobald wir erst einmal den Krieg mit seinen Folgen ganz hinter uns haben. Natürlich suchen sie die Gelegenheiten und nützen sie aus."

Zum fünften Jahrestag der russischen Schlacht

stand sich, daß er sehr neugierig war, das Vierblatt kennen zu lernen. Er sagte, daß sie keine Partien waren, diese Schwestern. Ein klassisches Profil als Mächtig, das dünne Arel Trutz denn doch zu gering. Er war stolz darauf, ein Lebenskämpfer zu sein. Nur keine lächerlichen Sentimentalitäten!

Eine Lampe, die auf dem runden Mahlenentisch, der mit köstlicher Einlegearbeit aus Birtonenholz verziert war, umittels des Salons, verbreitete ein matts Licht. Gelbliche Spinnweben verhielten die Fenster. Alle schönen Möbel mit vergoldeten, in Öfenarbeiten auslaufenden Füßen standen geländemoll gruppiert. Arel sah sich mit aufdringlicher Bewunderung in dem Zimmer um.

Da wurde die Tür aufgeschnitten, und eine schlanke, schwarzgekleidete Mädchengestalt trat herein. "Du Silvia, ich warte — wir warten mit Ungeduld auf dich. Ich höre die Türlosche und lief, so schnell ich nur konnte." "Ach, Trutz, Du Drieien stockte und blieb verdundt im Schürstief der Lampe vor Arel Trutz stehen.

"Wo, eins der Profile?" dachte er und verneigte sich. "Von Trutz!" stellte er sich kurz vor.

"Ach, Verzeihung! Ich glaubte, meine Schwester Silvia wäre endlich nach Hause gekommen," sagte Irma. "Sie sieht nämlich nachmittags der Frau Konrad überlassen vor. Aber nun hat die Frau Trutz Mutter doch hoffentlich nicht bodenständig gemacht, so daß Sie nun hier unten warten müssen. Ja? Doch? Ach wissen Sie, unser alter Christian ist immer so entsetzlich forrest."

"Sehr lobenswert!", bemerkte Arel.

"So forrest. Seit wir die Pension haben, treibt er es noch ärger damit als früher". Maudeerte Irma weiter. "Aber kommen Sie nur mit, Herr vor Trutz, auf meine Veranlassung. Ihre Frau Mutter erwartet Sie nämlich schon, schließlich, und die Christian mit seinen steifen Beinen die Wendeltreppe hinauf- und herunterturt —"

Aber da stand der alte Diener bereits in der Tür und meldete: "Die gnädige Frau lassen den Herrn Doktor bitten!"

Axel wollte Irma natürlich den Vorrat lassen, aber sie rief eifrig: "Rein, nein, nun komme ich nicht mit. Ihre Mutter lebt über schon oben an der Treppe und berechtigt

bei Zusammenver, die den russischen Einbruch in Deutschland abwachte und die Klänge von Hindenburg und Ludendorff zuerst der ganzen Welt bekannt machte, sind Ludendorffs Kriegserinnerungen erschienen. Die lebhaftesten Erinnerungen, die sich vor einigen Wochen an die Mitteilung des sogenannten englischen Friedensangebotes von 1917 knüpfen, haben sich so stark mit Ludendorffs Einfluß auf die deutsche Politik befaßt, daß wir heute diesen Punkt auf sich bringen und das Wort des Gegenschicks, als eine deutsche Fußnote und Ehrenblatt zu uns herüber lassen können. Als Grund für die Wendung gibt der ehemalige Generalquartiermeister an: "Der Wunsch zum Frieden zu gelangen, ward in Deutschland härter als der Wille, den Sieg zu erkämpfen." Die Beereilegung hätte aber auch erstickt, als es gesehen ist, der Frage näher treten müssen, ob der Beizeitung unserer Truppen im Osten, die uns nachher im Westen festhielt, nicht zeitig ein Ende zu machen war.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin. Bisher ist in den noch schwebenden Verhandlungen mit der Entente über die Kohlenlieferungen kein Geringeres erzielt worden. Insbesondere die Bestimmungen sind bis jetzt noch nicht festgelegt.

Thorn. In Thorn kam es zu Verhandlungen und Ausföhrungen durch Arbeiter. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Köln. Der in Köln eingetroffene englische Kriegsminister Churchill wies dort in einer Rede auf die vorzügliche Organisation des deutschen Handels und der Industrie hin. Er sprach ein Wort für die deutsche Arbeit und die Stellung seines Handels besonders in den nächsten 10 bis 15 Jahren wahr zu werden.

Auslands-Rundschau.

Streit in Mählen i. C. zum Caspian. Gerade für den Tag des feierlichen Einzuges des Präsidenten Poincare in Mählen, der am Montag stattfand, hatte die Werkschaftsbewegung für das Oberlohn den Generalstreik proklamiert. Die Mähler Werkschaften hatten die Auslieferung von etwa 2000 Arbeitern beschlossen, was während des letzten Streiks ein Ausgang von vierhundert Arbeitern an der Maschinenfabrik Schöden angedroht hatte. Dem Unterprekett von Mählen ist es gelungen, die Arbeiter zum Verzicht auf die Forderung der Wiedereinstellung der Sabotage schuldigen Arbeiter zu bewegen.

Das Mißtrauen der nordamerikanischen Großindustrien gegen die englische Geschäftspolitik der Poincaré, das der eigentliche Grund der Ablehnung des Senats in Washington gegen Wilsons Völkervertrag und dessen Bündnisvertrag mit Frankreich und England ist, läßt sich nicht unterdrücken. Wenn die großen amerikanischen Geldmächte viel verdienen wollen, gen brauchen sie Frieden, politische Verbindungen in Europa bedeuten für sie eine laune Tendenz. Sie haben an der Teilnahme am Weltkriege genug. Ob Wilson noch ein Mittel finden wird, seine Gegner gefällig zu machen, bleibt abzuwarten.

Gesellschaft im Golf von Finnland.

Es wird nach Helfingsfors gemeldet, daß in einer Gesellschaft zwischen der britischen und der schlesischen Flotte im Golf von Finnland zwei Sechschiffen, "Andel Werthoosmann" und "Peropaulow", sowie ein Transportschiff und ein Wachschiff gesunken sind. Die britischen Verluste betragen drei Motorboote, acht Offiziere und drei Mann.

Moskau. Von bolschewistischer Seite wird erklärt, daß das gegenwärtig für die Moskauer Regierung nicht besonders wichtige Doffia aus dem Grunde genannt wurde, weil die dortigen Truppen dringend gegen die von der Entente unterstützten Truppen der Generale Demin und Kottigat gebraucht werden.

Helsingfors. Britische Fingänge und Motorboote seien am Montag Kronstadt an. Batterien zerstört da Feuer. Ein Flugzeug wurde beschädigt.

Saag. In Marokko ist eine spanische Militär-

von Ungeduld. Sie wiederzusehen, Herr Doktor. Solch ein Wiedersehen dürfen andere nicht führen. — Er verneigte sich tief, etwas an tief verbleibt vor dem Bäckchen, und folgte dem in seiner steifen Garbenda voranschreitenden Christian. Schade, ewig schade, daß die vier Profile kein Geld hatten. Wenn die anderen drei auch ebenso reichend waren, wie diese Schwester hier. — Welche war es denn von den vier? Die jüngste natürlich, die blonde Irma, "das hübe, kleine Mädelchen", hatte seine Mutter sie in ihrem letzten Briefe an ihn genannt. Na, die gute Mama war ganz entzückt von dem kleinen Schilmdöbel.

Doben an der Treppe stand, wie Irma richtig vermutet hatte, Frau von Trutz, eine kleine, garke Frau mit eisgrauem Haar und feinen Gesichtszügen, in welche die Sorgen ihrer Zeiten geschrieben hatten. Fröhlich verneigte, hatte sie sich schwer durchbringen müssen, aber nun würde es ja bergaus gehen, denn daß Arel eine brillante Karriere machen würde, daran zweifelte seine Mutter keinen Augenblick.

Das also ist Arel Trutz, dachte Irma inebsten, während sie voller Ungeduld im Salon hin und her ging, immer nach der Türe hindorschend, ob denn Silvia nicht endlich käme. Irma hatte Arels Bild natürlich bei seiner Mutter gesehen, aber in Wirklichkeit erschien er ihr so grundverschieden von seinem Konterfei, daß sie ihn kaum nach diesem erkannt hätte. Und so feil und förmlich war er! Wie er sich vor ihr verneigte hatte! — Als ob sie beide in einer großen feierlichen Gesellschaft wären! Natürlich war er auch in seinem Weisen seiner Mutter nicht ähnlich, dachte Irma. Frau von Trutz war so behäbigen und herzlich, man konnte sogetlich Zärtlichkeiten zu ihr fassen, während Arel in Irmas Augen nichts hatte, noch Schwermütigkeit für ihn erwecken konnte. Und bei ihrer bescheidenen, sie behauptete es stolz — die ersten Entwürfe, die sie von Menschen und Dingen gewann, entscheidend zu sein.

Aber es war doch unerhört, daß Silvia so lange fortblieb. Da sah Egla oben mit dem Brief, und Lante Leopoldie trank eine Tasse Tee nach der anderen und redete endlos von ihrer ehemaligen Schulfreundin, der alten Frau von Bübenwald, und daß Silvia unbedingt auf den Strand müsse.

1918

Soll die Röhler heraus waren, hat der Teilnehmer dann auch den Röhler erhalten. Für die Schwierigkeiten, mit denen die Materialbeschaffung zu tun hat, führt er einen Fall an, nach dem man Waren, die im Oktober bestellt wurden, erst nach mehrmaligem Schreiben im April erhalten hat. Dann aber bekommt Herr Straßow die Aufträge von ihm, er kann nicht machen wie er will. Bei der geringen Anzahl der zu erwartenden Aufträge ist die Vererbung auch gar nicht so ins Gewicht fallend. Stv. B. Düllig regt die Genehmigung des Beschlusses an. Stv. Knal will mit seinen Ausführungen nicht den Magistrat getroffen haben. Stv. Lindley fordert, daß man auch die Gegenseite hören müsse. Stv. Wertz tritt für die Genehmigung ein, da der Sohn des Herrn Roming als Monteur bei Siemens-Schuckert gewesen sei, was Herr Straßow nicht gewiesen ist. Stv. Huhn bemerkt, daß man dann aber allen Geschäften, die Installationen ausführen, die gleichen Rechte gewähren müsse. Es würde sich aber dann sehr schwer durchführen lassen. Senator Weder führt aus, daß jede Leitung in seinem Wesen abgenommen werden muß, die Fehler, die gefunden werden, müssen selbstverständlich abgeändert werden. Nun ist es aber vorgekommen, daß bei den Installationen, die Herr Roming ausgeführt hat, häufig Fehler gefunden wurden. Erst in letzter Zeit ist eine Verringerung eingetreten, nachdem er sich mit Herrn Roming in Verbindung gesetzt hat. Ferner hat sich aber Herr Roming einen Kraftanschluß ohne Röhler gemacht, ohne daß er etwas davon wußte. Auf seine Frage, wie lange den Anschluß schon besteht, wurde ihm geantwortet, daß er erst am Tage vorher gemacht worden ist. Stv. Knal bemerkt hierzu, daß dieses eine Strafsache ist. Wesentlich des Antrages müßte es sich ermöglichen

lassen, daß alle Anschlüsse hergestellt. Stv. Rubloff erklärt, daß sich auch bei einem Lager die Ausführung durch mehrere Firmen ermöglichen läßt. Für die Genehmigung des Beschlusses Roming stimmen 6 Stadtorbitorne, dagegen 5.

3. Gehuch um künftige Ueberlassung einer Bauhalle. Der Magistrat schlägt vor, dem Warrner Rubloff die Bauhalle neben Thiele in der Oppinerstraße zum Preise von 40 Pfg. für den Quadratmeter zu verkaufen. Bürgermeister Diege befragt nochmals den Verkauf. Er bezeichnet den Preis als nicht zu niedrig, andere Städte zahlen Beispiels, Kemberg gibt billiges Bauland zur Förderung der Bauart ab. Die Versammlung beschließt einstimmig den Verkauf.

4. Bewilligung von Mitteln zur Aufstellung eines Wohnungsplanes (Mietmietenfrage). Bürgermeister Diege bezeichnet die Aufstellung eines Wohnungsplanes als äußerst notwendig. Es darf nicht vorkommen, daß wieder ein Straßenbild so verunstaltet wird wie die Weinbergstraße. Es könnte aber noch kein ungefährer Preis festgelegt werden, da erst abgemacht werden sollte, ob die Verammlung damit einverstanden sei. Stv. Rubloff begründet den Vorschlag des Magistrats. Der Wohnungsplan ist äußerst notwendig, und zwar müßte er schon vorhanden sein, wenn mit dem Bauern begonnen wird. Die Verammlung ist im Prinzip mit der Aufstellung eines Planes einverstanden. Ein Kostenvorschlag soll in der nächsten Sitzung vorgelegt werden.

5. Beschluß über Anbringung einer Abflableitung. Stv. Pade befürwortet die Anbringung der Abflableitung zum Schutze unseres alten Rathhauses. Stv. Hamann erklärt sich nicht gegen den Antrag, empfiehlt jedoch mit der Ausführung noch zu warten, da jetzt kein gutes Material zu bekommen

ist. Nachdem sich der Magistrat einverstanden erklärt hat, wird die Zurückstellung beschlossen.

6. Zur Prüfung der Sparkassenrechnung werden die Stv. Pade und Knal gewählt.

7. Festsetzung des Wahltages für die Neuwahl aller Magistratsmitglieder. Nach einer Regierungsverordnung müssen die Magistrats bis zum 31. August neu gewählt sein. Vom Bürgermeister Diege ist eine Wahlordnung ausgearbeitet, die von der Versammlung genehmigt wird. Die Wahl findet am Sonnabend, den 30. August, abends 8 Uhr im Stadtorbitorneungslocale statt.

Nach der Versammlung wird folgendes zur Sprache gebracht: Stv. B. Düllig regt an, den Frauen, deren Männer sich in Gefangenschaft befinden, eine Unterstützung zu gewähren, da die jetzigen Bezüge viel zu gering sind. Es ließen sich hierzu vielleicht die Ueberüberschüsse der Sparkasse verwenden. Er bittet den Magistrat, eine Vorlage zu schaffen. Bürgermeister Diege erntet die Motlage an, möchte aber nicht die Sparkassenüberschüsse dazu verwenden, sondern den Kriegsanleihen, da bei diesem der Staat einen Zuschuß leistet.

Stv. Pade regt im Auftrage verschiedener Wähler den Bau einer Radwege an, die eine zentrale Lage im Zentrum der Stadt haben müßte. Da aber die Kosten gegenwärtig zu hoch sind, wird von einer Ausführung abgesehen.

Beigeordneter Krautwurst bittet, bei der Neuwahl der Magistratsmitglieder von seiner Wiederwahl abzusehen. Stv. B. Düllig dankt Herrn Krautwurst für die der Stadt geleisteten Dienste.

(Schluß folgt.)

Oeffentliche Sitzung
der Stadtverordnetenversammlung
Sonnabend, den 30. August
abends 8 Uhr
im Rathhause.

Tagesordnung:
Wahl der Magistratsmitglieder
Düllig, Stadts. Vorsteher.
Mehrere Parzellen

Grummet
reichlicher Futterbestand, zu verkaufen
Leipzigstraße 2

Heu
zu kaufen gesucht, jedes Quantum.
Angebot mit Preis an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Junge Kuh
mit Kalb steht zum Verkauf
Biehuer, Schmuckin

1 gute Milchziege
und 1 großer fatter Zughund
zu verkaufen
Leipzigstraße 39

Bienenwohnungen
Normalbauten, drei- und vierstellige.
Sommerhäuser, Wachspressen, Bienenwachs, verschiedene Farben, Hohlband, Pfing mit Gelbfing, elektrische Strömestromer, Zugschlänge, Henkele, Kartoffelpresse, verschiedene Werkzeugen verkauft
Wilhelm,
Kemberg, Leipzigerstr. 63

Schlagfähiger Wald
in jeder Größe sofort zu kaufen gesucht. Erlangsbote a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Am 1. September eröffne ich wieder einen neuen

Kursus
für Kraftfahrzeugführer
und zwar für sämtliche Klassen:
Klasse I für Motorräder
" IIIa für Motorwagen bis 10 PS.
" IIIb über 10 PS.
" II für Kraftwagen, Omnibusse, Motorflüge usw.
und nehme ich Anmeldungen hierzu schon jetzt entgegen

Adolf Richter
Schlossermeister und Kraftfahrzeuglehrer
in Firma Richter & Schubert
Wittenberg (Bez. Halle) Schloßstraße 4 Telefon 433

1a. Vollheringe Stck. 60 Pf.
große Vollheringe Stck. 85 Pf.
neue kleine Stettiner Fettheringe 3 Stück 1 M.
extra große neue Vollheringe Stück 1 M.
Schneiders Fischgeschäft

Zigarren!
gute Arbeit
Zigaretten!
orient. und amerikanische
empfehlen und bitten um Zuspruch
Planer & Pfleger
W. m. b. H.
Wittenberg (Bez. Halle)
Adlestr. 26 Telefon 617

Kainit
Kali 53,40 u. 20%
hat ab Lager abzugeben
Otto Möbius, Bergwitz.

Weißkohl
Wirsingkohl, Salatgurken
grüne Bohnen
empfiehlt
E. Wierzschke, Leipzigerstr. 39

Gurken
wieder eingetroffen
W. W. W. B. Becker

Junge Puten
4 Kaninchen, 3 Monate alt, zu verkaufen. Wo lag die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Pergamentpapier
empfiehlt Richard Arnold

Wichtig! Radfahrer!
Ein größerer Posten
Continental-
Mäntel eingetroffen
Otto Niebert, Kemberg

Mädchen
bei gutem Lohn und Kost gesucht.
Selbstigen wird Gelegenheit geboten,
sich unter Leitung der Hausfrau in
allen häuslichen Arbeiten gründlich
auszubilden und kann, wenn Lust
vorhanden, Kochen, Waschen und Ein-
weden erlernen.
Offerte mit Gehaltsansprüchen bitte
in der Geschäftsst. d. Bl. niederzuliegen

Reaktion, Druck und Verlag Richard Arnold - Kemberg (Bez. Halle a./Saale) - Fernsprecher Nr. 3

Zum Weinberg
Donnerstag, den 28. August, von
abends 7 Uhr an
Tanzkränzchen
wozu freundlichst einladet
E. Fechner

Danksagung.
Dem Stadtverordnetenvorsteher
Herrn Quilitzsch nebst allen in
voriger Sitzung anwesenden Herren
Stadtverordneten und Magistrats-
mitgliedern für die unserm Ver-
storbenen lieben Sohne, dem Ober-
postassistenten

Wilhelm Winter
zuteil gewordene ehrende Aner-
kennung vielen herzlichen Dank.
Die schwergeprüften trauernden Eltern
Wilhelm Winter und Frau

Achtung!
Noch nie dagewesene Gewinnchance!
Grosse
**Heimstätten-
Geld-Lotterie**

Ziehung am 4., 5. u. 6. Sept. 1919
10 836 Gewinne
Sämtliche Gewinne in barem Gelde
Gewinnkapital
Mk. 25 000
75 000
30 000
20 000
10 000 usw.

Originallose in jeder Anzahl versendet
zum Preise von Mk. 3.50 incl. Porto
und Liste, welche jedem Besteller un-
aufgefordert übersandt wird, gegen
Voreinsendung oder Nachnahme
Der General-Vertrieb
Karl Meyer,
Hamburg-Eilbeck.

Pergamentpapier
empfiehlt Richard Arnold

Wichtig! Radfahrer!
Ein größerer Posten
Continental-
Mäntel eingetroffen
Otto Niebert, Kemberg

Mädchen
bei gutem Lohn und Kost gesucht.
Selbstigen wird Gelegenheit geboten,
sich unter Leitung der Hausfrau in
allen häuslichen Arbeiten gründlich
auszubilden und kann, wenn Lust
vorhanden, Kochen, Waschen und Ein-
weden erlernen.
Offerte mit Gehaltsansprüchen bitte
in der Geschäftsst. d. Bl. niederzuliegen

Männer-Turn-Verein
Zu dem am Sonntag, den 31. August in
der Weintraube stattfindenden
öffentlichen Ball
zum Besten des Turnhallenbaufonds
laden wir Freunde und Gönner des edlen Turnsports von Kemberg und
Umgegend hierdurch ein.
Der Vorstand.

Trauringe in 8 und 14 Karat (ingeweiht) liefert
zu billigen Preisen
Paul Giermann, Uhrmacher

Wally Irmer
Erich Grosser
Verlobte
Kemberg Jüterbog
August 1919

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir auf
diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Ernst Kluge und Frau

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung
in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksam-
keiten und dargebrachten Geschenke sagen
wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank
Kemberg, den 27. August 1919
Karl Mengewein und Frau
Margarete geb. Thomas

Heute früh 1/6 6 Uhr verschied nach langen, schweren
Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Nefte und Cousin
Fritz Richter
im Alter von 19 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Eltern und Geschwister
Kemberg, den 27. August 1919
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr statt